

Frauen und Film

herausgegeben von
Gertrud Koch
Heide Schlüpmann

Heft 43

unter Mitarbeit und Beratung von
Annette Brauerhoch
Noll Brinckmann
Renate Lippert

Inhalt

Vorwort	3
<i>Gertrud Koch</i> Alle Sinnlichkeit der Macht. Zu Billy Wilders <i>The Apartment</i> (1960)	5
<i>Noll Brinckmann</i> Großraumbüro und Liebesleben 1959. <i>The Best of Everything</i> von Jean Negulesco	13
<i>Birgit Hein</i> Frauengefängnisfilme	22
Diskussion Spiegelungen. Ein Gespräch mit Birgit und Wilhelm Hein, Gertrud Koch und Heide Schlüpmann über die Sexualisierung der eigenen Filmarbeit	27
<i>Mechthild Zeul</i> Autoritätssüchtig. Liebesbeziehungen zwischen Arzt und Patientin in Arzt-Filmen der fünfziger Jahre	37
<i>Margit Eschenbach, Gerda Edelweiss Grossmann</i> Weibliche Zone. Film von G.E. Grossmann und M. Eschenbach	43
<i>Régine Mihal Friedman</i> Die Ausnahme ist die Regel. Zu <i>Romanze in Moll</i> (1943) von Helmut Käutner	48

<i>Heide Schlüpmann</i>	
Der kinematografische Angriff auf das bürgerliche Bild der Frau. Transvestiten, Rebellinnen, Detektivinnen im frühen Kino	60
<i>Heide Schlüpmann</i>	
Das Bordell als arkadischer Ort? Tagebuch einer Verlorenen von G.W. Pabst	76
Archiv	
<i>Annette Förster</i>	
Ellen Waller – Filmkritikerin in Holland	91
<i>Ellen Waller</i>	
Kunstwerk aus Gemeinplätzen. Kritik von 1980 im <i>Nieuwe Rotterdamse Courant-Handelsblad</i>	100
<i>Annette Brauerhoch</i>	
Auf's Geld gekommen. Lizzie Bordens <i>Working Girls</i>	102
<i>Claudia Tronnier</i>	
<i>Mon Bel Amour</i>	106
<i>Marion Kranen</i>	
Filme von Frauen auf dem Turiner Filmfestival 1987	110

Heft 43, Dezember 1987
Die Zeitschrift erscheint halbjährlich.
Preis ab Heft 40 DM 15,-

Fotos: James Cagney und Dorothy Malone bei den Dreharbeiten zu *Man of a Thousand Faces*, Joseph Pevney, 1957 (Titelfoto); Deutsches Filmmuseum (S. 7, 9, 10, 16, 17, 37, 39, 74, 81, 87); Birgit und Wilhelm Hein (S. 22, 24); Stiftung deutsche Kinemathek (S. 43); Margit Eschenbach (S. 46); Deutsches Institut für Filmkunde (S. 53, 56, 60, 66, 69, 73); Ellen Waller (92, 100); K-press (S. 103, 104).

Zuschriften an die Herausgeberinnen an folgende Adressen:

Gertrud Koch	Heide Schlüpmann
Jahnstr. 19	Wielandstr. 24
D - 6000 Frankfurt a. M. 1	D - 6000 Frankfurt a. M. 1

Abonnements-Bestellungen und Anzeigen an den Verlag erbeten:

Stroemfeld / Roter Stern
Postfach 79, CH - 4007 Basel
Postfach 180 147, D - 6000 Frankfurt am Main

Unaufgefordert eingesandten Manuskripten und Briefen bitte einen frankierten Rückumschlag beifügen.
Wir bitten darum, uns Informationen zu Veranstaltungen, Filmen, Publikationen etc. zuzuschicken.

Copyright © 1987 by Stroemfeld / Roter Stern
Alle Rechte vorbehalten.

Schlußredaktion: Renate Lippert
Satz: Initial, Frankfurt am Main
Druck: Fuldaer Verlagsanstalt. Printed in W. Germany, ISBN 3-87877-843-0

Vorwort

Wir konzipierten dieses Heft zu 'Sex am Arbeitsplatz' unter dem Motto, 'Wir sind dafür'. Anders ausgedrückt, soll die Analyse filmischer Bearbeitungen von Geschlechterverhältnis und Sexualität in der Berufssphäre Verkürzungen, Einseitigkeiten, einem Schwarz-Weiß-Denken, das der Sexual-Harassment-Bewegung anhaftet, entgegenwirken. Der sexuellen Ausbeutung von Frauen am Arbeitsplatz entgegenzutreten kann nicht heißen, ihn vom Sexuellen überhaupt zu reinigen, wie es allerdings Idealen entspricht, die schon den konservativ-reaktionären Flügel der alten Frauenbewegung kennzeichnete. Gegen den Muff der alten und neuen Sittlichkeitskampagnen ist die Aufforderung 'Nehmen Sie's wie ein Mann Madame' immer noch befreiend – wenn auch in Wirklichkeit nicht so leicht wie im Film zu befolgen, wo die Chefin dem Sekretär den Hintern tätschelt.

Aber nicht allein darum geht es, sondern zunächst um die – emanzipatorische Praxis voraussetzende – Erkenntnis der Veränderungen im Geschlechterverhältnis, in der Erotik, die der Eintritt der Frauen in die Berufssphäre und der Anspruch auf Gleichberechtigung auslösen; es geht, umgekehrt auch um die tabuisierte Präsenz der Erotik innerhalb von Arbeitsverhältnissen. – Wollen wir nicht am alten Modell von der Liebe in der Ehe oder im 'Verhältnis' festhalten, bleibt nur die Kritik des 'Sex am Arbeitsplatz' unter der Perspektive einer Aufhebung seiner verdrängten, deformierten und schließlich von Mechanismen der Macht ununterscheidbar gewordenen Gestalt.

Die Verquickung von Sexualität und Macht, die Durchdringung des Geschlechterverhältnisses mit Gewalt entspringt keinem männlichen Naturtrieb, sondern einem historisch gesellschaftlichen Prozeß innerhalb dessen Herrschaft nicht nur im Verhältnis zur Frau, sondern vor allem auch im Klassen- und Naturverhältnis sich etablierte. Darauf hinzuweisen schien banal, mehrten sich zur Zeit nicht die Anzeichen dafür, dies zu verdrängen. Die Antipornokampagne von Emma und Alice Schwarzer blendet solche Zusammenhänge wieder systematisch aus. In diesem Propagandafeldzug von Emma wird ein gesellschaftlich-kulturelles Produkt, die Pornografie, auf ein Werkzeug reduziert, das die Männer sich schufen, um die Frauen zu erniedrigen, zu verletzen, zu mißhandeln und womöglich zu töten: »Pornographie ist Kriegspropaganda gegen Frauen«. (Nr. 12, S. 19)

Die Antipornokampagne ist ihrem Inhalt nach reaktionär, denn sie bekämpft einen zentralen Ausdruck von Sexualität mit dem alten – von Männern und Frauen – zu Herrschaftszwecken gebrauchten Vorurteil, Frauen hätten keine Lust an der Pornografie.

Die Antipornokampagne ist ihrer Form nach geschickte Machtstrategie: Statt wie die bürgerlichen Anthropologen im Interesse der Beherrschung der Massen die menschliche/männliche Natur unmittelbar als 'bestialisch', grausam, gewaltsüchtig hinzustellen, schweigt die sich ihrer Machtmöglichkeiten wohl bewußte Anwältin der Frauen über das männliche Geschlecht an sich, um desto mehr auf sein Produkt, die Pornografie bedrohliche Gewalttätigkeit zu projizieren. Hierbei kann sie auf ein gewisses Einverständnis auch in der männlichen Öffentlichkeit rechnen; diese weicht selber gerne auf Nebenschauplätze aus – von der wirklichen Gewalt auf die fiktionale in den Medien – wo zur gleichen Zeit wieder zur sexuellen Ordnung gerufen wird.

Daß die Verteufelung der Pornografie Projektion ist, zeigt sich daran, daß auch der Gesetzesentwurf von *Emma* noch alle mögliche Gewalt mit unter Strafandrohung stellen muß, die schon lange im bürgerlichen Gesetzbuch unter Strafe steht. – Wie standhaft Alice Schwarzer und ihre Zeitschrift sich auch gegenüber Neuer Mütterlichkeit und Matriarchatsträumen erwiesen haben, mit dieser Probeexkursion in Räume der Macht unter der falschen Flagge 'weiblicher' Moral haben sie sich auf nicht minder reaktionäre Gleise begeben. Denn die Möglichkeit einer zivilrechtlichen Klage für jede Frau, die sich durch Pornografie verletzt fühlt, transzendiert nicht das patriarchale Staatsrecht, sondern fällt hinter demokratische Errungenschaften zurück in die Justiz des gesunden Volksempfindens.